



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 3. März 2007 im Kurhaus Baden-Baden:

Konzert mit Werken von Mozart und Haydn

Es zählt sicher nicht zu den schlechtesten Konzerten des Jugendorchesters Baden-Baden, was die Nachwuchsmusiker am Samstagnachmittag im Weinbrennersaal des Kurhauses boten. Unter der Leitung von Karl Nagel, der sich in gänzlich ungewohnter Weise zunächst nur seinem Orchester und dem Dirigentenstab widmete und kein Wort zu dem leider nicht sehr großen Publikum sprach, waren Werke von Mozart und Haydn zu hören.

Am Anfang des Konzerts standen sechs Deutsche Tänze für großes Orchester Köchelverzeichnis 571 von Wolfgang Amadeus Mozart. Das ist zwar eher unterhaltende Gelegenheitsmusik, die aber dennoch ihre Ansprüche an die Musiker stellt. Von Tanz zu Tanz genügte das Jugendorchester diesen Anforderungen immer besser. War das Klangbild bei den ersten Tänzen noch etwas undifferenziert, so wurden die einzelnen Stimmen in den folgenden Tänzen immer deutlicher hörbar. Zumal auch die Akzente glücklich gesetzt und dynamisch differenziert gespielt wurde, war es doch ein Genuss, den musikalisch eher harmlosen Tänzen zuzuhören.

Ein Höhepunkt des Nachmittags war das Konzert für Klavier und Orchester D-Dur, Köchel 451, das zu den nicht ganz so oft gespielten Klavierkonzerten Mozarts zählt. Das lag nicht nur am wunderbaren Spiel der jungen Pianistin Aglaia Graf, sondern auch an der überzeugenden Leistung des Orchesters, das schon mit der volltönig, temperamentvoll und relativ sauber gespielten Orchestereinleitung mitriss. Die Solistin bestach nicht nur mit ihrer technischen Perfektion, sondern vor allem mit einer Spielweise, die sehr treffend zum

Ausdruck brachte, dass das Konzert zwar auch noch von der für die frühen Kompositionen Mozarts so typischen rokokohaften Verspieltheit lebt, gleichzeitig aber bereits sehr deutlich darüber hinausweist und bereits erahnen lässt, in welche Richtung die Musik in der Romantik weiterentwickelt wird. Die wunderbar gespielte Kadenz im ersten Satz des Konzerts unterstrich das Talent der jungen Pianistin. An der Begeisterung, die Aglaia Graf beim Publikum hervorrief, änderte auch eine kleine Panne im Schlusssatz nichts, als Klavier und Orchester plötzlich verstummten. Mit Nagels Hilfe und einem Blick auf die Partitur war der Faden schnell wieder gefunden und die Pianistin entschädigte die Zuhörer mit einer sehr schön gespielten Kadenz.

Das Konzert endete mit der Sinfonie Nr. 70 D-Dur von Joseph Haydn, in der es dem Orchester wiederum gelang, die richtige Klangfarbe für die Musik Haydns zu mischen. Hier nun endlich meldete sich der Dirigent in der gewohnten Weise an sein Publikum, beließ es aber zunächst bei in der Tat interessanten Hinweisen zu der Sinfonie, die sich im zweiten und vierten Satz durch ungewöhnliche Rückgriffe auf Kompositionstechniken auszeichnet, die vor allem in der Barockmusik gepflegt worden waren. Nach einem recht lebhaft und temperamentvoll gespielten ersten Satz war denn auch im langsamen zweiten Satz sehr deutlich der ausgeprägte Kontrapunkt zu hören. Das fugierte Finale nutzte Nagel, nachdem es im normalen, schnellen Tempo zunächst im Zusammenhang der Sinfonie insgesamt zu hören war, sozusagen als Zugabe für eine kleine musikalische Unterweisung: Er lies, so, wie er das

bei den Proben gemacht hat, Teile des Satzes ganz langsam spielen, so dass das Fugenthema in seinem Gang durch die verschiedenen Stimmen besonders deutlich hervortrat. Anschließend führte er vor, wie

das Thema von D-Moll nach D-Dur transponiert wurde.

Den reichen Beifall am Schluss hat sich das Jugendorchester redlich verdient.

Karl-Heinz Fischer

Quelle: BNN vom 5.3.2007